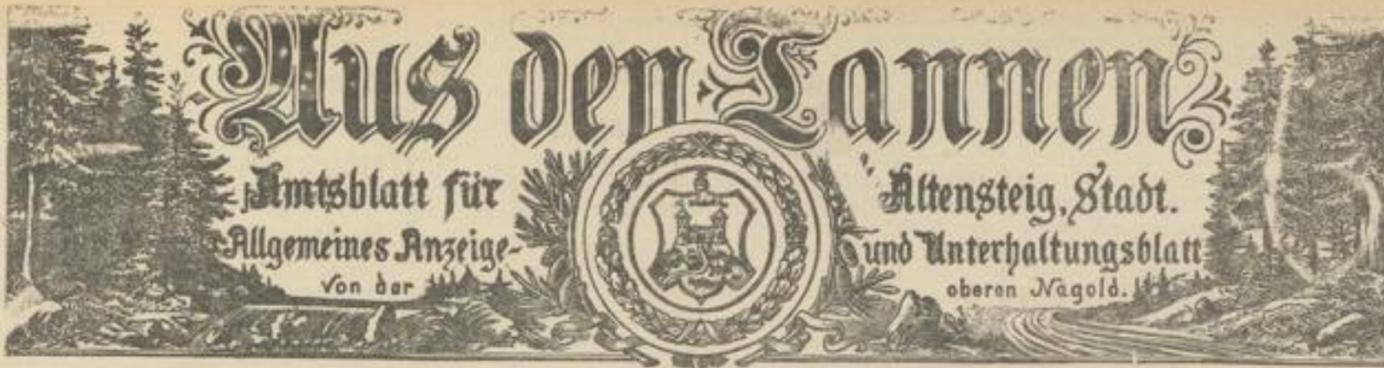


Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsverkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.65.  
Die Wochen Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Mfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Mfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Mfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

## Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

==== Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes. ====

№ 261.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 7. November.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
--------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

### Wochen-Rundschau.

#### Neues von der Hofgängererei.

Die Hofgängererei der sieben Schwaben kommt immer noch nicht zur Ruhe, ja, sie wird nun eigentlich erst recht interessant. Wie man weiß, hat der württembergische Landtagsabg. Dr. Lindemann dem Leipziger Parteitage die Mitteilung zugehen lassen, daß er sich der dort im Namen der schwäbischen Hofgänger abgegebenen Erklärung nicht angeschlossen habe. Eine Genossenschaftsversammlung in Göppingen hat ihm darauf lebhafte Kräfte die Leiven geleistet, indem sie zugleich im allgemeinen verlangte, daß die Abgeordneten, die „Werkzeuge“ der Partei, Ordre parieren. Der Abg. Dr. Lindemann will sich aber nun doch nicht in dieser Art zu einem „Werkzeug“ degradieren lassen. Er hat jetzt das Stuttgarter Parteiorgan veranlaßt, die Erklärung zu veröffentlichen, die er der Göppinger Versammlung, an deren Besuch er verhindert war, unterbreitet hat. Der Inhalt dieser Erklärung ist derart, daß man ohne weiteres begreift, warum sie bisher der Öffentlichkeit vorenthalten worden ist. Sie ist nämlich, wie Lindemann sagt, von den auf dem Parteitage anwesenden Abgeordneten Heymann u. Hildenbrand nur für ihre Person abgegeben worden. Da aber der Schein erweckt wurde, als handle es sich um eine gemeinsame Erklärung der württ. Landtagsfraktion, hat Lindemann sich veranlaßt gesehen, zu erklären, daß er weder ausdrücklich noch stillschweigend seine Zustimmung gegeben habe. Außerdem — und das ist noch bemerkenswerter — sagt Lindemann, daß die in Leipzig abgegebene Erklärung nach ihrem Wortlaut im Widerspruch mit den Tatsachen steht, und daß die Abgg. Hildenbrand und Heymann sich nicht bewußt mit den Tatsachen hätten in Widerspruch setzen wollen; auch der Wortlaut hätte nach ihrer Auffassung einen wesentlich anderen Sinn haben sollen, als ihn der bei der Fassung Unbeteiligte allein auffassen könne. Das ist ein schwerer Vorwurf gegen den Parteitagevorsitzenden Singer, der danach bei der Interpretation der Erklärung sehr frei zu Werke gegangen ist. Es ist aber auch ein Vorwurf gegen die Abgg. Heymann und Hildenbrand, die es unterlassen haben, die bewußt oder irrtümlich falsche Auslegung, die der Erklärung auf dem Parteitage vom Vorsitzenden Singer gegeben ward, richtigzustellen. Lindemann tritt dem in Leipzig erweckten Anschein entgegen, als ob die Beteiligung der württ. Abgeordneten an der Fahrt nach Friedrichshafen von den Beteiligten als Fehler zugestanden und als ob für die Zukunft die Nichtbeteiligung an ähnlichen Unternehmungen als Grundsatz aufgestellt werde. Er halte auch jetzt die Beteiligung weder für einen taktischen oder sonstigen Fehler, geschweige denn für einen Verstoß gegen die Grundsätze des Parteiprogramms. „Einen Grundsatz, der die Mitglieder unserer Partei in öffentlichen Vertretungskörperschaften in rein taktischen Fragen, noch dazu in solchen, bei denen es sich nur um Fragen des gesellschaftlichen Verkehrs handelt, auf irgend ein starres System festlegen zu wollen, könnte ich nicht zustimmen, weil ich ihn für einen schweren taktischen Fehler halten würde.“

#### Der Ausfall der Wahlen in Baden.

In Baden haben am vorigen Samstag die Stichwahlen stattgefunden. Gewählt wurden: 13 Natio-

nalliberale, 10 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 3 Konservative, 3 Zentrum und ein Freisinniger. Die zweite badische Kammer ist danach wie folgt zusammengesetzt: Zentrum 26 gegen 28 bisher, Konservative 2 gegen 3 bisher, Bund der Landwirte 1 gegen 1 bisher, Nationalliberale 17 gegen 23 bisher, Demokraten 6 gegen 5 bisher, Freisinnige 1 gegen 1 bisher, Sozialdemokraten 20 gegen 12 bisher. Diese Zahlen zeigen, daß die Sozialdemokratie außerordentlich gestärkt aus dem Wahllampfe hervorgegangen ist und zwar wesentlich auf Kosten der Nationalliberalen, daß aber auch das Zentrum ein paar Mandate verloren hat. Das Zentrum hat in den Stichwahlen etwas besser abgeschnitten als voranzusehen war, dagegen sind die Nationalliberalen bei dem zweiten Wahlgange nicht nach Wunsch gefahren. Sie haben mehrfach das gehabt, was man „Pech“ nennt. Einige Mandate blieben ihnen nur durch winzige Stimmenunterschiede vorenthalten. An ihrem Führer Obkircher, der sich durch sein Festhalten an der Kandidatur in Vörrach-Land bei den Linksliberalen mißliebig gemacht hat, haben die dortigen Freisinnigen Rache genommen, indem sie entgegen der Bloßabmachung, die auf Wahlenthaltung lautete, teilweise für den Sozialdemokraten stimmten, sodaß Obkircher unterlag. Auch ein führender Mann des Zentrums, Diebler, ist durchgefallen, und das Gleiche ist dem Freisinnigen Frühauß, einem langjährigen Mitglied des badischen Landtags, in Karlsruhe widerfahren. Im Großen und Ganzen hat der für die Stichwahlen abgeschlossene Großblock zwischen Nationalliberalen, Linksliberalen und Sozialdemokraten durchaus funktioniert; die Wähler in Baden sind politisch so geschult, daß sie auch einer Parole Folge leisten, die ihnen vielleicht persönlich wider den Strich geht. Insbesondere hat die liberale Wählerschaft durchaus begriffen, um was es sich handelte. Der Zweck ist erreicht, insofern, als die drohende Mehrheit aus Zentrum und Konservativen verhindert worden ist. Die Rechte ist von 32 auf 29 Stimmen gesunken, während die Linke von 41 auf 47 Stimmen gewachsen ist. Vom liberalen Standpunkt aus ist dieses Ergebnis, zumal das Zentrum diesmal die Herrschaft schon so gut wie sicher zu haben schien, immerhin hoch anzuschlagen, die Frage ist nur, ob es mit der erheblichen Verstärkung der Sozialdemokratie und der Steigerung ihrer Geltung im Landtage nicht zu teuer erkauft ist. Darüber gehen die Meinungen auseinander. Klar ist, daß die Sozialdemokratie das Jünglein an der Wage ist. Ohne sie kann die bürgerliche Linke gegen das Zentrum nichts ausrichten. Freilich wird bei der praktischen Arbeit die Scheidung zwischen der Rechten und der Linken nicht immer so streng gezogen werden. Viel hängt natürlich auch davon ab, wie sich die Sozialdemokraten „rauchen“, ob sie praktische Arbeit leisten oder Zukunftsstaatspolitik treiben. Von der nationalliberalen Partei hat der Verlust einer Anzahl Mandate die Gegner des Großblockgedankens wieder auf den Plan gerufen. Es fehlt nicht an Stimmen, die sich nachdrücklich gegen eine Wiederholung dieser Taktik erklären, die man als einen großen politischen Fehler bezeichnet. Die Verfechter der Großblocktaktik bleiben demgegenüber die Antwort nicht schuldig. Sie führen aus, daß der nationalliberalen Partei eine gründliche Einkehr nottue, weil sie politisch und organisatorisch vieles vernachlässigt habe.

### Die Stichwahlen in Sachsen.

Auch in Sachsen sind in der letzten Woche die Stichwahlen vorgenommen worden. Ein abschließendes Bild von der künftigen Zusammensetzung der sächsischen Kammer liegt augenblicklich noch nicht vor. Indessen steht so viel fest, daß die Niederlage der Konservativen durch die Stichwahlen nicht nennenswert gemildert worden ist. Mit ihrer Herrschaft ist es vorbei; sie werden wahrscheinlich nicht einmal mehr die stärkste Partei sein, sondern diesen Rang an die Nationalliberalen abgeben. Die zu erwarten war, hat die Sozialdemokratie bei den weitaus meisten Stichwahlen, an denen sie beteiligt war, den Kürzeren gezogen, da die bürgerlichen Elemente meist gegen sie zusammenstanden, indessen hat sie doch noch eine erhebliche Anzahl von Mandaten erlangt, sodaß sie in der Kammer mit einer stattlichen Fraktion von mehr als 20 Köpfen einzieht.

### Die Lage in Oesterreich.

In Oesterreich ist das Parlament heimgeschickt worden, da die Herren Tschechen die Arbeit andauernd hinderten. Es scheint, daß man bei Hofe und in der Regierung entschlossen ist, den durch langjährige Verwöhnung unerfättlich gewordenen Tschechen etwas weniger nachgiebig zu sein. So hat die Regierung dem Kaiser Franz Joseph jetzt endlich die nationalen Schutzgesetze der vier rein deutschen Kronländer Ober- und Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg zur Genehmigung unterbreitet, gegen die von den Tschechen eine wilde Agitation betrieben worden ist. Zuletzt hat ihr Nationalrat gar noch an den Kaiser telegraphiert und ihn um die Ablehnung dieser angeblich für die Ehre der tschechischen Nation beleidigenden Gesetze ersucht. Freilich ohne Erfolg. In Wirklichkeit enthalten diese Gesetze nichts, als was von jeher in diesen Kronländern in Übung war. Sie bestimmen nämlich, daß Deutsch die Sprache der Behörden und der Schulen ist. Das ist ein Damm gegen die tschechische Ausdehnungsgelüste und darum enträsten sich die Tschechen, obgleich sie dort, wo ihr Gebiet ist, genau das Gleiche fordern.

### Ein Putz in Griechenland.

Griechenland hat in dieser Berichtswoche einen Marineputz erlebt, der sich an jener Stelle abspielte, wo im Altertum die Seeschlacht von Salamis geschlagen ward. Diesmal ging es etwas weniger heroisch ab, denn die Griechen von heute haben sich von den heroischen Eigenschaften ihrer Vorfahren mit Erfolg freizumachen gewußt. Die Sache war die: In Griechenland hat, wie man weiß, in neuerer Zeit eine militärische Vereintigung, an deren Spitze der Oberst Zorbas steht, das Heft in der Hand. Eines Tages zogen die Offiziere mit ihren Soldaten hinaus vor die Stadt und stellten von dort aus der Regierung und dem König ein Ultimatum. Es war ungefähr so wie in der Türkei, natürlich mit den entsprechenden Unterschieden. Die Regierung und das Parlament kapitulierten schleunigst, weil sie über keine Machtmittel verfügten, um die auffässigen Offiziere in ihre Schranken zu verweisen. Dazu kam, daß das Volk sich durchaus auf die Seite der Militärliga stellte, weil deren Programm eben gut und vollstänlich war, nämlich gründliche Reformen in der Armee und der Marine, Reformen auf allen Gebieten und überhaupt eine gründliche Erneuerung des ganzen Staatswesens. Da dieses zu

hifflöser Schwäche herabgesunken ist, hatten die Griechen besonders schmerzlich bei der kritischen Frage empfunden, wo die Türkei durch Drohungen Griechenland zwang, Areta, das man schon an Griechenland angegliedert zu haben glaubte, wieder fahren zu lassen. Die erste Folge der Militärbewegung war die Einsetzung einer neuen und der Militärliga völlig gefügigen Regierung. Die zweite war das Ausscheiden der Prinzen aus ihren Dienststellungen in der Armee und Marine, wo sie bevorzugte Plätze inne hatten, lediglich durch den Vorzug ihrer Geburt. Der König, der sich immer als ein durchaus konstitutioneller Monarch gezeigt hat, zögerte nicht, auch in diesen Dingen dem durch die Militärliga repräsentierten Volkswillen zu entsprechen, und auch sonst tat er, was man von ihm verlangte. Allerdings drängten sich ihm mehr und mehr Abänderungserwägungen auf, zumal er wahrnehmen mußte, wie gering die Sympathien sind, die er und seine Dynastie im Volke haben. Indessen hat er die Abdankung doch bisher unterlassen, weil dadurch nichts gebessert werden würde. Die Herren Griechen würden zwar nicht viel dabei finden, die ganze Dynastie zu verabschieden, wenn eben das Ausland nicht wäre. Die fremden Mächte haben nämlich, abgesehen von den dynastischen Momenten, die dabei mitspielen (die griechische Königsfamilie hat eine mächtige Verwandtschaft) lebhaftes Interesse daran, daß es in Griechenland nicht zu den schwersten Regierungswirren kommt. So ist die Situation die, daß der König ein höchst unerquickliches Dasein führt, insofern nämlich, als die Militärliga allein und endgültig bestimmt, was geschehen und was nicht geschehen soll. Die Regierung muß nicht und das Parlament muß ebenfalls nicht, seit die Militärliga energisch zu erkennen gegeben hat, daß sie keine Widersehtlichkeit wünscht. Nun ereignete es sich aber, daß in der Marine sich etliche Elemente zusammenschlossen, die ein besonderes Reformprogramm hatten. Der Leiter war ein Kapitän namens Tzypaldos. Er verlangte besondere Änderungen in der Marine, namentlich die Abjagung der alten und unfähigen Offiziere, und er verlangte namentlich auch, daß man ihn zum Zwecke der Durchführung zum Marineminister mache. Und wie das des Landes so der Brauch geworden ist: er zog mit einem Haufen seiner Anhänger nach dem Arsenal und stellte von dort aus ein Ultimatum. Der Marineliga, die sich anfänglich den Forderungen geneigt gezeigt hatte, paßte indessen diese Spezialaktion der Marineoffiziere nicht und da sie inne ward, daß nur ein Bruchteil der Marine hinter dem Kapitän Tzypaldos stehe, ergriff sie Maßregeln zur Niederwerfung der Rebellen. Diese hatten ein paar Torpedoboote im Besitz und auch das Arsenal in ihre Hände gebracht. Sie setzten sich gegen die von Athen heranrückenden Landtruppen und gegen die regierungstreuen Kriegsschiffe zur Wehr, und so gab es eben am 28. Okt. eine neue Schlacht von Salamis. Man schoß ein wenig hin und her und ein halbes Duzend Griechenhelden wurden getötet oder verwundet, dann aber war die Sache aus. Der Kapitän Tzypaldos und seine Genossen machten sich auf und davon; die Mannschaften ergaben sich bei nächster Gelegenheit, und die meisten Offiziere wurden bald gefangen. Auch Herr Tzypaldos konnte man habhaft werden. Die Regierung spielt unterdessen mit einer wahrhaft komischen Gebärde den starken Reiter von Ruhe und Ordnung. Sie tut so, als ob sie wirklich eine Regierung wäre und etwas zu sagen hätte. In Wahrheit ist die Sache die, daß die Militärliga es für gut befunden hat, die ihr unbequem gewordenen Marineoffiziere unschädlich zu machen. Bei alledem ist die Frage, ob die Militärliga auf die Dauer die nötige Geschlossenheit zur Aufrechterhaltung ihrer Diktatur bewahren wird. Wahrscheinlich ist es gerade nicht, denn schließlich sind die Herren mit ebenso viel menschlichen Schwächen behaftet, als die anderen in Griechenland. So kann man sich jedenfalls noch auf allerhand Ueberraschungen gefaßt machen.

#### Ein Ministerium von Orden und Titelgegnern.

Es geschehen Zeichen und Wunder. In Dänemark ist leztlich ein Ministerium gestürzt und durch ein neues ersetzt worden, das so radikal ist, wie in einem monarchischen Staate kaum je eines gewesen ist. Sie wollen weder den Titel „Erzkanzler“ führen noch den Schneider beauftragen, ihnen eine goldgestickte Uniform zu bauen, sondern sie wollen bei festlichen Gelegenheiten im bürgerlichen Frack erscheinen. Auch machen sie bekannt, daß sie unter keinen Umständen Orden und ähnliche Auszeichnungen annehmen und keine Vorschläge zu Titelverleihungen machen werden. Der Ministerpräsident, von Beruf Rechtsanwalt, ist der Sohn eines ehrfamen Schuhmachers; seine Gattin ist Stenographin im dänischen Parlament und scheint Lust zu haben, diese Beschäftigung auch weiter zu betreiben, weil man nicht wissen kann, wie lange die

Ministerschaft des Herrn Gemahls dauert. Der Handelsminister ist ein Kaufmann, der Kultusminister ein freigeistiger Pfarrer, der Landwirtschaftsminister ein Bauer (und zwar kein „lateinischer“), der Minister des Auswärtigen ein wenig über dreißig Jahre alter bürgerlicher Legationssekretär. Auch ein Jude fehlt nicht im Kabinett. Und zu alledem hat ein Monarch von Gottes Gnaden Ja und Amen gesagt. Es geht doch mitunter merkwürdig her in der Welt!

#### Amtliches.

Übertragen wurde die Pfarrei Stetten, Delanats Gannstatt, dem Pfarrer Eberbach in Ebbausen, die Stelle des Stationsverwalters in Baiersbronn dem Eisenbahnassistenten Weber in Heilbronn.

### Landesnachrichten.

**Vöndorf, OA. Herrenberg, 5. Nov.** Der 58 Jahre alte Jakob Ruzman wollte, als die Dreschmaschine nur noch leer durchlief, unter dem Treibriemen durchschlüpfen, als dieser absprang und Ruzman berast an die Maschine schlug, daß er jetzt schwer verletzt darniederliegt.

**Horb, 5. Nov.** Auch die hiesige Wanderarbeitsstätte hat sich bis jetzt gut bewährt. Sie wurde bereits von mehreren Hundert reisenden Handwerksgehilfen aus Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen und Preußen in Anspruch genommen. Der Häuserbettel hat fast ganz aufgehört. Die Lokale sind heizbar, mit sauberen Betten, Tischen, Stühlen, Wascheinrichtung ausgestattet. Die Zugehenden freuen sich, solch gute Unterkunft zu finden. Die Arbeit der obdachlosen Wanderer besteht in Holzmachen, Steinschlagen, Straßenreinigen u.

**Tübingen, 5. Nov.** Der frühere Darlehensassenrechner Luz von Ailingen, der wegen Unterschlagung sich in Haft befindet, hat einen Schlaganfall erlitten, der seine Unterbringung in die medizinische Klinik nötig machte.

**Reutlingen, 5. Nov.** In der Woche vom 7. bis 13. Oktober betrug die Zahl der Typhustranken 78, vom 14. bis 20. Oktober 53, vom 21. bis 27. Oktober 32, von 28. Oktober bis 3. November 27. Daraus ergibt sich eine ständige Abnahme der Epidemie. Die Statistik der Sterbefälle des Monats Oktober in den letzten vier Jahren weist auf für 1906 36, 1907 42, 1908 46 und 1909 53 Personen.

**Willmandingen, OA. Reutlingen, 5. Novbr.** Einen unerwünschten Besuch hatte ein jungverheirateter Schmied. Er begab sich mit seiner Frau zu Verwandten zur Dreschmaschine. In der Zwischenzeit stieg ein Dieb ein, indem er das Fenster einbrach und durchsuchte die neue Wohnung. Als er die junge Frau heimkommen hörte, ergriff er die Flucht und ließ hierbei die Zigarrenschachtel mit etwa 400 Mark an Hochzeitsgeschenken fallen. Der Dieb entkam.

**Rottweil, 5. Nov.** Vorgestern tagte hier eine Versammlung der Brauereien der Oberämter Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, sowie teilweise des Oberamts Tuttlingen. Die Ansicht der Versammlung ging einhellig dahin, daß ein Preisauflage von zwei Mark unvermeidlich sei. Ueber den Termin, an dem die Preishöhung eintreten soll, wurde noch kein bestimmter Beschluß gefaßt.

**Tuttlingen, 4. Nov.** Die Erfahrungen, die in den ersten vier Betriebswochen mit der hiesigen Wanderarbeitsstätte gemacht wurden, waren durchaus befriedigend.

**Stuttgart, 5. Nov.** Gestern mittag hat in einem Hause der Schützenstraße ein drei Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick Bronchialpastillen, die für seinen Vater bestimmt waren, zu sich genommen. Die Pillen blieben im Halbe des Kindes stecken, wurden aber durch einen Arzt mit dem Sauerstoffapparat entfernt. — Heute nacht um halb 12 Uhr sprang beim Feuerbacher Tunnel ein 17 Jahre alter Bursche in selbstmörderischer Absicht direkt vor einem Güterzug auf das Gleis. Er kam dabei rückwärts zu Fall, sodaß ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde ins Katharinenhospital übergeführt.

**Wangen i. Algäu, 5. Nov.** Drei Kinder des Delonomen Brugger von Reupen brachten reife Tollkirchen nach Hause. Bevor die Eltern warnend eingreifen konnten, hatten sie von den verlockenden schwarzen Beeren gegessen. Während zwei durch energische Gegenmaßregeln gut davonkamen, stellten sich bei dem fünfjährigen Töchterchen gegen abend gräßliche Schmerzen ein, denen das Kind erlag.

**Ulm, 5. Nov.** Wie die Ulmer Zeitung meldet, wurde der Rechner des Darlehensassenvereins in Jettlingen, W. Seibold, der unbegrenztes Vertrauen genoß, verhaftet. Eine vorgenommene Haupttreibung ergab bis jetzt einen Fehlbetrag von ca. 52 000 Mark. Der Fehlbetrag findet aber in der Hauptsache durch das vorhandene Vermögen des ungetreuen Vereinsrechners Deckung.

**Pforzheim, 5. Nov.** Wirtschaften sind in unserer Fabrikstadt, wo viel Geld zirkuliert und viele Leute es ebenso schnell ausgeben, als verdienen, gute Geschäfte. Beweis ist u. a., daß alle vierzehn Tage eine ganze Reihe Gesuche um Übertragung alter oder Genehmigung neuer Wirtschaften vor den Bezirksrat kommt, obwohl die Tage dafür 250 bis 400 Mark beträgt. So waren auch gestern wieder dem Bezirksrat 23 solcher Gesuche vorgelegen, wovon allerdings nur die Hälfte genehmigt wurde. Manche Käufer neuer Häuser oder Bauplanen geben hartnäckig jahrelang um Konzession einer Wirtschaft ein, bis es endlich gelingt und ihr Haus dadurch im Werte enorm steigt.

**Gernsbach, 6. Nov.** Nach der nunmehr getroffenen Entscheidung werden in das Budget 1910—11 Mittel eingestellt, um die Bahnlinie von Forbach nach Rautenbach zu verlängern.

**Karlsruhe, 5. Nov.** Wie die Karlsruh. Ztg. vernimmt, wird der Landtag am 23. November durch den Großherzog eröffnet werden.

**München, 5. Nov.** Die Kammer der Reichsräte wird am 17. November feierlich eröffnet werden.

**München, 5. Nov.** Heute wurde mit 100 gegen 121 Stimmen das neue Haus- und Grundsteuergesetz in der Kammer angenommen. Die Grundsteuer werden durch das neue Gesetz um die Hälfte ermäßigt.

**Gisleden, 5. Nov.** Der Ausstand wird immer noch mit großer Hartnäckigkeit geführt. Das Militär ist noch nicht zurückgezogen worden, obwohl unter den Streikenden eine musterhafte Ordnung herrscht.

**Berlin, 5. Nov.** Der Kronprinz von Griechenland, der augenblicklich in Potsdam weilt, wird bis auf weiteres in Deutschland bleiben, da seine Rückkehr in die Heimat, solange die gegenwärtigen Zustände dort andauern, nicht opportun erscheinen kann. Sie würde nur das Zeichen zu neuen Kämpfen innerhalb der Armee sein, die zur Zeit nicht in allen ihren Teilen dem Kronprinzen ergeben ist.

**Berlin, 5. Nov.** Wie wir hören, fanden gestern und vorgestern im Auswärtigen Amt längere Konferenzen statt, an denen auch Graf Zeppelin teilnahm.

**Berlin, 5. Nov.** Die Morgenblätter melden aus Reggio von gestern: Der von hier um 2 Uhr abfahrende Schnellzug entgleiste wegen Radschubs. 9 Personen wurden verletzt, darunter die Schauspielerin Virginia Reiter. — In Edo bei Brescia stürzte ein im Bau befindliches Haus ein und begrub sämtliche Arbeiter unter seinen Trümmern. 6 Arbeiter sind tot und 10 verletzt.

### Ausländisches.

**Bordeaux, 5. Nov.** Gestern abend kam es vor dem Rathaus zu einem ersten Zusammenstoß zwischen der Polizei und Ausländern. Die Kundgeber erhoben Einspruch gegen die jüngste Verhaftung ihrer Kameraden und beschimpften den Bürgermeister. Außerdem verhinderten sie den Verkehr der Straßenbahnwagen. Die Polizei war gezwungen, einzuschreiten und verhaftete einen Mann, der 2 Revolvergeschosse abgegeben hatte. Einige der Ausländer waren in die Kathedrale geflüchtet und andere stürmten nach. Die Polizei besetzte den Eingang und verhaftete alle im Raume Anwesenden.

**Mohilen, 5. Nov.** In einem Dorfe des Kreises Gomel beraubten drei bewaffnete Räuber einen Branntweinladen, töteten zwei Geistliche, die Frau und Tochter eines Geistlichen und einen Lehrer und verwundeten drei Personen durch Schüsse. Die Täter sind entkommen.

**Paris, 5. Nov.** Der im Laufe der gestrigen Verhandlung gegen Frau Steinheil verhaftete angebliche Jean Lesfere, der behauptet hatte, an der Ermordung des Males Steinheil und dessen Schwiegermutter beteiligt gewesen zu sein, hat gestanden, bei der Mordtat keinerlei Rolle gespielt zu haben. Er gab an, daß er aus Mitterlichkeit gehandelt habe, um Frau Steinheil, deren Unschuld ihm nicht zweifelhaft erscheine, zu retten. Er heißt in Wirklichkeit René Collard und ist seit 17 Jahren von Beruf Schauspieler. (Er hatte seine neueste Rolle rasch ausgespielt!)

#### Die Lage in Griechenland.

**Paris, 5. Nov.** Die Lage der im Athener Schloß durch ein starkes Militärangebot bewachten königlichen Familie erscheint äußerst kritisch. Die Dynastie hat nach des Ministerpräsidenten eigener Erklärung nur dank dem entschlossenen Eingreifen des Obersten Forbas sich bis heute behauptet. Zahlreiche Offiziere des Landheeres wollten das Beispiel Tzypaldos nachahmen. Die kritische Lage des Königs, besonders seit der Nacht zum Donnerstag, erhellt am deutlichsten aus der großen Menge chiffrierter Depeschen,

die zwischen ihm und den Seinen ausgetauscht wurden. So heißt, Kaiser Wilhelm habe die königliche Familie eingeladen, sich nach Korfu zu begeben, um dort den weiteren Verlauf der Ereignisse abzuwarten. Tatsache ist, daß König Georg den Befehl gegeben hat, das Schloß Monrepos für seinen Empfang sofort in Stand zu setzen. Er soll bereits im August König Eduard und dem russischen Hof Vorstellungen über die Gefahr gemacht haben, in die er durch den griechischen Mißerfolg in der Kreta-Frage gerate. Die Königin Alexandra von England und die Königin-Wärme von Rußland, beides Schwestern König Georgs, versuchten mit Wärme, doch erfolglos, seine Sache. Nun will der König nichts mehr von freiwilliger Abdankung wissen. Frankreich, England und Rußland sollen ihm bei seiner Thronbesteigung schon eine Jahresrente von 30 000 Sterling, gleich 600 000 Mark, garantiert haben, falls er seine Krone verlieren sollte. Das war eine der Hauptbedingungen, von denen er die Annahme der Krone abhängig machte. Durch freiwilliges Verzicht mußte er riskieren, dieser Garantie der drei Mächte, verlustig zu geben. Das Urteil der politischen Kreise in Paris ist sehr scharf gegen die Meuterer und das Vorgehen der Militärpartei. König Georg hat die Sympathien auf seiner Seite, und man hofft, er werde durch eine entscheidende Handlung sich aus der Bevormundung der Militärs befreien und durch diesen Akt die ganze königstreue Mehrheit des Landes um sich scharen. Bis jetzt hat König Georg freilich noch durch kein Zeichen persönlicher Energie dieses Vertrauen gerechtfertigt.

**Allerlei.**

§ Ein neuer Till Eulenspiegel. Einem sonderbaren Kellametriker ist, wie man uns aus Bozen berichtet vor einigen Tagen am dortigen Marktplatz eine Bäuerin zum Opfer gefallen. Kommt da ein elegant gekleideter Herr zu dem Stand einer Eierhändlerin und verlangt Eier zu kaufen. Er nimmt ein Ei und zerbricht es, um zu sehen, ob es frisch sei, probiert ein zweites und ein drittes und begibt sich dann, nachdem er die zerbrochenen Eier bezahlt hat, scheinbar unbefriedigt zum nächsten Stand. Hier wiederholte sich der Vorgang, und bald liegen abermals et-

liche Eier zerbrochen am Boden. Auch die Warte einer dritten Eierhändlerin findet nicht den Beifall des Fremden und erst beim vierten Stand bleibt er wie gebannt stehen und sucht sich aus der Korbschüssel das größte Ei aus. Natürlich hat der sonderbare Käufer schon eine große Anzahl Begleiter gefunden, die mit ihm gehen und sein unerklärliches Benehmen verfolgen und eingehend besprechen. Da ereignet sich das Wunderbare: Der fremde Herr zerbricht wieder ein Ei und zwischen den Schalen fällt ein glühender Gegenstand heraus, der klirrend auf Pflaster rollt und sich bei näherem Zusehen als ein — goldenes Zehnkronenstück entpuppt. Das nächste Ei birgt den gleichen wertvollen Inhalt, und das Stammen der Menge, die den Fremden umgibt, wird noch größer, als aus dem dritten Ei gar ein Zwanzigkronenstück herausfällt. Was kostet der ganze Korb Eier? fragt der fremde Herr. Aber die kostbaren Dinger sind der biederen Händlerin jetzt um keinen Preis mehr feil und so muß sich der seltsame Käufer unverrichteter Dinge entfernen, nachdem er vorher noch die paar Goldstücke sorglich in der Tasche verpackt hat. Kaum hat der Fremde sich entfernt, so fängt ein großes Eier schlagen an, denn jetzt will die Verkäuferin selbst den goldenen Schatz haben. Aber nicht das kleinste Goldstück zeigt sich und zu spät erfährt sie, daß der fremde Herr ein scharfer Jaubecksfänger ist, der in Bozen Vorstellungen geben und durch diesen Kellametriker die Leute auf seine Kunst aufmerksam machen will.

§ Eine Millionenerbschaft hinterließ der englische Politiker Marquis of Ripon seinem Privatsekretär Quentin, er vermachte ihm für treue Dienste 200 000 Mark in bar und sein Haus in London, das fast eine Million wert ist. Dies reiche Legat beleuchtet wieder die brillanten Verhältnisse, in denen die Privatsekretäre englischer Tagesgrößen sich befinden. Sie beziehen in der Regel hohe Gehälter und in den meisten Fällen noch eine auskömmliche Pension. Allerdings sind die von ihnen besessenen Posten Vertrauensstellungen, sind sie doch die Mitwisser aller der Pläne und Absichten, die von ihren Herren gehegt werden, und so mancher frühere Privatsekretär hat später selbst einmal eine Rolle in der Politik gespielt.

§ Gegen das sinnlose Abschlagen des Wildes in unseren

Kolonien wenden sich fortgesetzt gewichtige Stimmen, sobald die Vorlage eines kolonialen Wildschonengesetzes immer dringlicher erscheint. Die bestehenden Maßnahmen zum Schutz des Großwildes reichen nicht aus. Die Wälder von Ostafrika haben nicht nur unter Elefanten, Giraffen und Nashörnern riesig aufgeräumt, auch die gefiederte Welt hat schweren Schaden durch sie leiden müssen. Der unweidmännischen Jagdwut ist es zu verdanken, wenn die als Reinlichkeitsspolizei unentbehrlichen Marabus und Geier, die früher als halbe Haustiere galten, heute in der Zahl sehr zurückgegangen und scheu geworden sind.

**Humoristische Ecke.**

**Wahrheitlicher.** Wirtsohn: „Vater, der Fremde, der das Ragout gegessen hat, ist weggegangen, ohne zu bezahlen!“ — Vater: „Ach wo, schau mal draußen nach, vielleicht ist es ihm nur übel geworden!“

**Ein guter Durst.** Gast: „Warum steht denn das Fäßchen Bier da am Ofen?“ — Kellner: „Der Student Schlauch kommt diesen Abend, und weil er erkältet ist, hat er telephoniert, wir sollen ihm das Bier etwas anwärmen.“

**Begründung.** Student (der Landwirtschaft): „Ich weiß ganz genau, wo es den besten Gerstenrost, die größten Raibshaxen und das feinste Sauerkraut gibt. Und trotzdem behauptet mein Alter, ich hätte kein Interesse für Landwirtschaft.“

**Scharf.** Unteroffizier (zum Einjährigen): „Da baumelt ja ein langes Haar am Woffentock; Sie werden wohl nächstens gleich Ihr Verhältnis auch mitbringen.“

**Pfiffig.** Arzt: „Diese Medizin nehmen Sie alle zwei Stunden. Auch dürfen Sie wieder ein Glas Bier trinken.“ — Patient: „Auch alle zwei Stunden?“

**Auch ein Grund.** Hausbesitzer: „Alte, da schau, was sie da drüben für einen Prachtbau hinstellen; da muß ich unsere Mieter steigern.“

**Wandel.** Frau: „Diese Männer sind furchtbare Geschöpfe, . . . jetzt sagst meiner fortwährend, ich hätte rote Haare; als ich noch seine Braut war, da hat er sie als tizianblond bejungen!“

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Bauer, Altensteig.

Altensteig.

**Für Herbst und Winter**

empfehle  
in

**Wollwaren und Tricotagen**

aller Art

mein vollständig neu sortiertes Lager anerkannt solider  
Fabrikate zu

außergewöhnlich billigen Preisen.

**C. W. Luz Nachfolger**

Freih. Bühler jr.

**Sie müssen nicht sagen:**

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee“,

sondern:

**Sie müssen sagen:**

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und  
wohlgeschmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrers Kneipp und  
die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.



**Pfaff**

**Näh-Maschinen**

sind die besten!

Alleinverkauf:

**Paul Schaupp**

Altensteig.

Anleitung zum Sticken und Stopfen gratis.

**Sternwoll-Sportkleidung**

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungeübte!

Jedem Schneestern- und Gollstern-Paket liegt  
eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen  
bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters,  
Müß und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne  
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten  
und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarospinnerei, Altona-Bahrenfeld

**Rheumatismus**

Gicht, Jschias,  
Nervenleidenden  
teile ich gerne umsonst briefl.  
mit, wie ich von meinen qual-  
vollen Leiden befreit wurde.

Carl Bader, Allertiffen  
(Bayern.)

Durchlöcherter Kochgeschirre,  
auch Glas und Porzellan repa-  
riert man mit ca. 2 Pfg. Ankosten  
dauerhaft und gebrauchsfähig mit

**Minradol.**

Preis per Dutzend 35 Pfg.

Alein zu haben bei  
K. Heußler sen., Altensteig.

Vergessen Sie es nicht

Lehmann und Ahmuth

Tuchfabrik Spremberg  
Postfach 21 verkaufen direkt  
ab Fabrik Anzugs-Stoffe,  
Paletot-Stoffe, Joppen-,  
Dosen- u. Westenstoffe,

Damentuche jedes Maß an Private  
zu unerreicht billigen Preisen.  
Muster an Federatmann frei!



Ettmannsweiler.

# Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. Nov. 1909  
nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:



geladen werden.

Abt. Engwald:

18 St. Langbuchen mit 13,44 Fm.,  
2 St. tannen Langholz mit 1,12 Fm.,  
23 Nm. buchene Scheiter, 9 Nm.  
buchene Prügel, wozu Liebhaber ein-

Gemeinderat.

Altensteig.

Bestellungen auf

## französische Birnen

(Champagnerbirnen)

nimmt entgegen

H. Saalmüller z. Schatten

Am nächsten Montag wird auf dem Bahnhof in Altensteig ein Waggon

prima saure

# Mostäpfel

zum allerbilligsten Tagespreis verkauft.  
Bestellungen nimmt entgegen

Wilhelm Wagner  
in Egenhausen.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfiehlt zu aus-  
nahmeweise billigen Preisen:

Kohlenfüller rund und sechsig, schwarz lack.,  
von Mt. 1.20 an.

„ Becken

„ Eimer

„ Sparrer

„ Löffel

„ Schaufeln

„ Backen

Kehricht-Eimer verztt. u. schwarz

„ Schaufeln

Asche-Eimer

W. Beerl  
Eisenhdlg.

Egenhausen.

Bei eintretender kälterer Jahreszeit empfehle ich nachstehende

## Wollwaren

zu geneigter Abnahme als:

Häuben, Schärpen, Schäl, Cadenez, Jagd-  
westen, Jagdmützen, Kinderkittel, Kinder-  
strümpfe, Unterhosen, Unterleibchen,

Kinderkleidchen u. f. w.

J. Kaltenbach.

## Württ. Schwarzwaldverein



### Bezirksverein Altensteig.

Morgen Sonntag

## Wanderung

Zwerenberg — Höffelt — Reh-  
mühle — Achthalde — Horn-  
berg — Altensteig.

Besper mitnehmen.

Abfahrt 7.12 nach Bernack,  
Rückkunft 1 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung erwartet  
der Ausschuss.

Altensteig.

Verkaufe einen gut erhaltenen

## Ofen mit Vorherd

und verschlebbarer Feuerung

Kr. Henßler, Plästerer.

Altensteig.

Zwei freundliche

## Wohnungen

hat sofort oder später zu vermieten  
Gafner Lutz.

## Wolfshunde

(Deutsche Schäferhunde)



5 Niede und 3

Hündinnen

5 Wochen alt verkauft

E. Wolf beim Spital

Altensteig.

## Bettflaschen

verzinkt und von Kupfer  
empfiehlt in schwerster Ware

Karl Henßler sen.  
Altensteig.

## Große Geld-Lotterie

20 Nummern eines Anzugs in Stuttgart.  
Ziehung gestiftet am 20. Nov. 1909.  
2100 Gewinne in Bar oder Abzug Mark.

64000 Hauptgewinn Mark

35000

10000

3000

1500

1000

2000

2500

9000

Losé à M. 2.- 6 Lose à 11.-

Parte und Lose 25 Pf. extra anfallen

J. Schweickert General-

Stuttgart, Marktstrasse 6

sowie alle Verkaufsstellen.

Es findet nur dieser eine Vortragabend statt.

## Samstag, 6. Nov. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr z. „grünen Baum“. Auf dem Rade um die Welt!

Erste und einzige Fahrt durch die fünf Erdteile.

Durch 200 vollendet schöne lebenswahre Lichtbilder eigener Auf-  
nahmen in wunderbarer Schärfe und Farbenpracht.

Illustrierter Vortrag des unlängst zurückgekehrten Reise-  
Schriftstellers Willy Schwiegerhausen über  
seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindrücke auf  
fünfjähriger Fahrt quer durch Europa, Kleinasien, Palä-  
stina, Ägypten, Arabien, Persien, Indien, China, Süd-  
afrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Central- und Nord-  
amerika.

Vorverkauf: Sperrsig 1 Mt., 1. Platz 75 Pf., 11. Platz 50 Pf.  
An der Abendkasse: 60 Pf., 90 Pf., 1.20 Mt. Schüler 40 Pf.  
Vorverkauf.

Gasthof z. „gr. Baum“.

Altensteig.

## Fr. Fren, Kupferschmiederei

fertigt als

Spezialität

transportable

Stippkessel

Kartoffel-

dämpfer

sowie gewöhnliche

Waschkessel.

D. R. G. M. 354 526.

D. R. G. M. 354 526.

Prospekt gratis und franko.

liegender

Einhorn-Tabak

## Löwen-Tabak

ist nur dann echter  
Böninger-Tabak, wenn das  
Paket die Unterschrift trägt:  
Arnold Böninger in Duisburg  
am Rhein.

# Persil

Das vollkommenste selbsttätige  
Waschmittel  
von unerreichbarer Wirkung. Pakete à 3 u. 65 Pf.  
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Altensteig.

Zu möglichst baldigem Eintritt  
sucht ein

## Mädchen

nicht unter 18 Jahre alt.  
Frau Bezirksnotar Bed.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 3. Nov. 1909.

Neuer Dinkel . . . 8 50 8 18 7 90

Saber . . . . . 8 20 7 78 7 20

Kernn . . . . . 10 — — —

Gerste . . . . . 8 50 — —

Weizen . . . . . 10 — —

Roggen . . . . . 10 — —

Viktualienpreise.

1 Pfd. Butter . . . . . 100 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. November. Co.  
Gottesdienst 9<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Uhr. Kinder-  
gottesdienst um 11 und 12 Uhr.  
Christenlehre um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit den  
Töchtern. Um 3 Uhr nachmitt.  
Bibelstunde im Saal.

## Frauenmissionsverein

in Altensteig findet nächstes Mal  
am Freitag, den 12. November,  
2 Uhr, statt. Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Pre-  
digt, mitt. 12 Uhr Sonntag-  
schule, nachmitt. 2 Uhr Jung-  
frauenverein, ab. 8 Uhr Predigt.  
Donnerstag, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.  
Bibel- und Gebetsstunde.